

Baues und die Zahl der Bruten vorzüglich von der Witterung ab. Hr. Prof. Sch. zeigt ein Nest von 2' im Durchmesser, das auf einem Dachbalken im Innern eines Hauses sass. Die Umhüllung desselben besteht aus vielen Lagen eines braungelben, äusserst spröden und zarten Holzpapiers, welche wellenförmig gebogen die innern Zellen überwölben, und selbst eine Anzahl für sich bestehender Höhlungen besitzen, die des Nachts von geschlechtslosen Hornissen bewohnt werden. Die Substanz des ganzen Nestes besteht aus Baumrinde, welche von den Hornissen klein gekaut und mit Hülfe ihres Speichels zu einer Art Papierteig verarbeitet ist.

Zur Vergleichung zeigte Hr. Prof. Schinz auch das Nest der gemeinen Dachwespe und der brasilischen Char-tenwespe.

H. H. Denzler, über die örtlichen Erdbeben zu Eglisau.

Vorgetragen den 18. Januar 1847.

Da die geschichtliche Darstellung der Eglisauer Erdbeben vor einigen Jahren durch die gründliche und gewandte Feder Hrn. F. Keller's im Schosse unserer Gesellschaft gegeben worden ist, so beschränkt sich Herr Ingenieur Denzler darauf, das Wichtigste aus seinen eigenen, seit 1823 gemachten Beobachtungen mitzutheilen.

Ein Eglisauer Erdbeben besteht gewöhnlich nur in einer knallähnlichen Erschütterung. Selten ist die Erscheinung prägnanter. Hr. D. hat bei einem Erdbeben, das zu den stärksten gehörte und den grössten Schütterkreis zeigte, einen Kasten, der nicht fest aufsass, wiederholt schwanken gehört, und bei einem andern das Klirren von Fensterscheiben wahrgenommen; dagegen

blieb bei einem ziemlich starken Erdbeben das Wasser in einem grossen Gefässe völlig ruhig. Glaubwürdige Männer beobachteten das Ueberfliessen eines gefüllten Glases, das Entglitschen anstehenden Tafelgeschirres und das Herunterfallen an der Wand hängenden Werkzeuges. Von wenigstens vierzig Erdbeben sind diess die einzigen Hrn. D. bekannt gewordenen Fälle, wo eine äusserlich wahrnehmbare Bewegung stattfand. Wenn also eine entschiedene Bewegung zu den seltenen Ausnahmen gehört, so herrscht dagegen in den Urtheilen über den mit den Eglisauer Erdbeben verknüpften Schall die befriedigendste Uebereinstimmung. In der Regel ist derselbe prall, obgleich gedämpft, kurzdauernd ($\frac{1}{2}$ bis 2 Sekunden) und auslaufend. Ausnahmsweise gleicht er einem Schuss aus grosser Entfernung (3 Fälle), oder er ist so fremdartig dumpf, dass man keinen bezeichnenden Ausdruck dafür findet (2 Fälle). Einmal empfand Hr. D. eine tönende Erschütterung unter sich und hörte gleichzeitig horizontal aus Südwest einen schussähnlichen Knall.

Wegen der Schwäche der Erschütterungen konnte der Verbreitungsbezirk dieser Erdbeben nur aus dem Schalle ermittelt werden. Der engste Schütterkreis beschränkt sich auf Ein Rheinufer, häufiger auf das rechte, und hat kaum $\frac{1}{6}$ Stunde Durchmesser. Die schwache tönende Erschütterung wird dann entweder in den auf Felsen gebauten Häusern des Städtchens Eglisau oder in Seglingen unweit der Brücke am stärksten verspürt, in beiden Fällen nahe am Rande des Schütterkreises, wo die Erdrinde am dünnsten ist.

Der gewöhnliche Schütterkreis umfasst Eglisau ohne Tössriedern, und hat in südwest-nordöstlicher Richtung etwa $\frac{1}{2}$ Stunde Durchmesser, in der darauf senkrechten ungefähr $\frac{1}{3}$ Stunde. Er scheint sehr nahe elliptische Form

zu besitzen, und zeigt das Maximum in seiner Mitte, d. h. in der Nähe der Rheinbrücke zu Eglisau. In einem Falle empfand man jedoch in Oberseglingen entschieden die stärkste Erschütterung.

Der äusserste Schütterkreis, d. h. die Umfangslinie sämtlicher, zu verschiedenen Zeiten von dem örtlichen Erdbeben Eglisau's betroffenen Punkte, besitzt eine unregelmässige Gestalt; er schliesst Stadel, Aarüte, Rheinsfelden, Wyl, Rüdlingen, Ziegelhütte, Tössriedern und Seglingen unstreitig ein, während Rafz und Hüntwangen, Buchberg und Windlach wahrscheinlich ausserhalb liegen. Entschieden jenseits seiner Grenze liegen der Murkathof, Kreuzstrasse, Schachen, Häuslihof und Solgen. Die stärkste Erschütterung zeigte sich bei den weitesten Schütterkreisen im Städtchen Eglisau, ausnahmsweise in Seglingen und Ein Mal in der Burg.

Die Häufigkeit dieser örtlichen Erdbeben hat schon längst die Aufmerksamkeit der Naturforscher gefesselt. Es gibt wenige Jahre ohne, dagegen Jahre mit 2, 3, 4 Erdbeben. Nie folgten sie so schnell auf einander, dass man unmittelbaren Zusammenhang voraussetzen durfte. Nur das Erdbeben vom 19. September 1846 machte den Eindruck eines Doppelstosses.

Ueber die Ursachen dieser seltsamen örtlichen Erscheinung trat Hr. D. nicht ein, gedachte dagegen noch einer am 30. Juni 1846 zunächst bei Eglisau beobachteten anomalen und lokalen Ablenkung der Magnetnadel, die den ganzen Tag constant blieb und 18 Minuten gegen West betrug, auf welche Erscheinung am 1. Juli, Morgens 5 Uhr, ein starkes Erdbeben folgte. Bald nachher wurde mit der gleichen Magnetnadel wieder die gewöhnliche Abweichung gefunden. Diese Anomalie erschien Hrn. D. bedeutsam, als er in Pilla's Relation über das Erdbeben

in Toskana vom 14. August 1846 neben einigen geologischen und klimatologischen Anklängen auch die Beobachtung einer anomalen Ablenkung der Magnetnadel, 14 Minuten gegen West betragend, aufgeführt sah.

Hr. D. schliesst mit der Bemerkung, dass nur vieljährige, wissenschaftlich angeordnete Beobachtungen über die Ursachen der örtlichen Erdbeben zu Eglisau werden Licht verbreiten können und dass für jetzt die Acten auf jeden Fall noch nicht spruchreif sind.

A. Kölliker, über die Entozoengattung Gregarina, L. Dufour.

Vorgetragen den 25. Januar 1847.

Die Gattung Gregarina, L. Duf., welche als Eingeweidewurm in vielen Insecten und Würmern vorkommt, ist darum von dem grössten Interesse für den Naturforscher, weil sie nabezu die einfachsten aller bekannten Thiere umfasst, Thiere, die weder Mund noch Eingeweide, keine Muskeln, Nerven, Sinnesorgane u. s. w. besitzen, sondern einfache, vollkommen geschlossene, aber sich bewegende Bläschen sind. Hr. K. hat schon vor zwei Jahren seine Ansicht über diese Thierchen ausgesprochen und sie in Beziehung auf ihre Form für einfachen Zellen gleich erkfärt. Neuere Untersuchungen haben denselben in dieser Ansicht bestärkt, und ihn noch ausserdem mit 4 neuen Arten von Gregarinen (Gr. Enchytraei im Darne von Enchytraeus albidus, Gr. Saenuridis in den männlichen Geschlechtsorganen von Saenuris variegata Hoffm., Gr. Sieboldii im Darne der Larven mehrerer Agrionarten, Gr. brevirostra im Darne der Larve einer Hydrophilus) und mit manchen andern Thatsachen bekannt gemacht, welche im Folgenden, zusam-